

The Wizard of Oz

"Ich erinnere mich an die fünfziger Jahre", schreibt Danny Peary in seinem Buch "Cult Movies", "als THE WIZARD OF OZ in das Leben von uns Kindern in ganz Amerika über die jährlichen Fernsehausstrahlungen eintrat, denen wir Jahr für Jahr mit religiösem Eifer zuschauten. Wenige von uns können bestreiten, wie wichtig THE WIZARD OF OZ für unser Leben war, die jährliche Fernsehausstrahlung war so belebend wie unsere Geburtstage, die Ferien, eine Tasse heißer Schokolade (mit einem Marshmallow) oder sogar die Eröffnung der Footballsaison." Ein Film als Teil der Populärkultur, zu dessen Nachwirkungen nicht nur verspätete Fortsetzungen (RETURN TO OZ), die Transponierung ins New York der Gegenwart mit einer ausschließlich farbigen Besetzung (THE WIZ) oder eine fiktive Kriminalgeschichte vor dem Hintergrund der bizarren Dreharbeiten mit 300 Zwergen (UNDER THE RAINBOW) gehören. In der Popmusik wurden die "Munchkins" von Frank Zappa besungen und die "Yellow Brick Road" von Elton John, und manch einer erinnert sich vielleicht noch daran, daß Ende der sechziger Jahre der Song "Ding, Dong, the Witch Is Dead" sogar die Hitparaden stürmte. "Toto, I have the feeling, we're not in Kansas anymore" kommt nicht nur Michael J. Fox (anlässlich der Wolkenkratzer New Yorks in THE SECRET OF MY SUCCESS) wie selbstverständlich über die Lippen, auch Regisseure wie Martin Scorsese und John Boorman haben diesem Film ihre Reverenz erwiesen (Frank Arnold, in: epd Film, Juni 1993)

Der WIZARD ist ein amerikanisches Märchen, das uns hilft, mit den Schwierigkeiten und moralischen Dilemmata fertig zu werden, die uns bei unserer Suche nach Land und Kultur ständig begegnen. Die Suche nach einem Zuhause, nach einem Ort zum Leben, auch das ist sehr amerikanisch. Für uns sind die alltägliche Landschaft und die sich wandelnden Charaktere darin ein Grund ständiger Besorgnis. Dorothy begibt sich für uns auf die Suche nach einem Ort, an den wir gehören. Es liegt allein bei uns, daß wir ein Gefühl von Zuhause haben und daß unser Zuhause dort liegt, wo wir es uns schaffen.

(Alexandre Rockwell: Ein amerikanisches Märchen, in: Frankfurter Rundschau, 1. April 1993)

USA 1939

Regie: Victor Fleming

Buch: Noel Lanley, Florence Ryerson, Edgar Allan Woolf, nach dem gleichnamigen Roman von L. Frank Baum

Musik: Herbert Stothart

Liedtexte: E.Y. Harburg

Kamera: Harold Rosson

Bauten: Cedric Gibbons,

Preston Ames

Kostüme: Adrian

Schnitt: Blanche Sewell

Produzent: Mervyn LeRoy

Darsteller: Judy Garland (*Dorothy*),

Frank Morgan (*Professor Marvel* /

Der Zauberer), Ray Bolger

(*Hunk/Die Vogelscheuche*),

Bert Lahr (*Zek/Der ängstliche*

Löwe), Jack Haley (*Hickory/Der*

Zinnmann), Billie Burke (*Glinda/Die*

gute Hexe), Margaret Hamilton

(*Miss Gulch/Die böse Hexe*),

Charley Grapewin (*Onkel Henry*),

Pat Walshe (*Nikko*), Clara Blandick

(*Tante Em*), Terry (*Toto, der Hund*)

Produktion: Metro-Goldwyn-Mayer

Uraufführung: 1939

Länge: 107 min.

Format: 35mm, Farbe (Technicolor)

und Schwarzweiß